

Dialog

Kooperation

Partner-
schaft



JAHRESBERICHT 2011

FH Aachen

RWTH Aachen

Fachhochschule Bielefeld

Universität Bielefeld

Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe/Bochum (als Träger der Forschungstransfer-Stelle kirchlicher Fachhochschulen in NRW e.V.)

Hochschule Bochum

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Fachhochschule Dortmund/Hochschul-Transfergesellschaft Dortmund mbH

Technische Universität Dortmund

Universität Duisburg-Essen

Fachhochschule Düsseldorf

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Westfälische Hochschule

Hochschule Hamm-Lippstadt

Fachhochschule Köln/KoelnTech Gesellschaft für Angewandte Forschung mbH

Katholische Hochschule NRW (als Träger der Forschungstransfer-Stelle kirchlicher Fachhochschulen in NRW e.V.)

Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH

Universität zu Köln

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Hochschule Niederrhein

Fachhochschule Münster/Transferagentur Fachhochschule Münster GmbH

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Universität Paderborn

Hochschule Rhein-Waal

Hochschule Ruhr West

Universität Siegen

Fachhochschule Südwestfalen

Bergische Universität Wuppertal



InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e.V. Jahresbericht 2011

Vorwort des Vorstands	4 - 5
Über die InnovationsAllianz	6 - 7
Rückblick 2011	8 - 11
Kooperationen – Beispiele	12 - 13
Öffentlichkeitsarbeit der InnovationsAllianz	14 - 15
Der Mensch im Mittelpunkt: InnovationsDialoge zu sozialen Herausforderungen	16 - 17
Produktion als tragende Säule: InnovationsDialoge im Maschinenbau	18 - 19
Effizienz und Know-how: InnovationsDialoge zur Umwelt	20 - 21
Forschungs- und Entwicklungspartner zusammenbringen: Partnerbörsen	22 - 23
Konstant hohes Niveau – wieder viele Anträge auf Innovationsgutscheine	24 - 25
Ausblick 2012	26 - 27
Zahlen, Daten, Fakten	28 - 29
Impressum	30

Vorwort des Vorstands

■ Am 26. Januar 2012 jährte sich der Gründungstag der InnovationsAllianz zum fünften Mal. Ein Grund für uns, zurückzublicken und eine Zwischenbilanz zu ziehen. In den fünf Jahren ihrer Arbeit ist es der InnovationsAllianz gelungen, sich als angesehener Akteur im Innovationsgeschehen des Landes zu etablieren.

■ Durch das engagierte Zusammenwirken in der InnovationsAllianz haben es die 29 beteiligten Universitäten und Fachhochschulen geschafft, eine Marke für qualitätsvolle Hochschulforschung aus NRW aufzubauen und am Markt zu platzieren.

■ Die Mitgliedshochschulen konnten trotz spürbarer Folgen der Wirtschaftskrise ihre Position als wichtige Forschungs- und Entwicklungspartner sowohl für Unternehmen der Wirtschaft als auch für den öffentlichen Bereich und Non-Profit Organisationen insgesamt ausbauen.

■ Eine Vielzahl von Firmen, vor allem kleine und mittlere Unternehmen im Land, ist aufmerksam geworden und nutzt die Plattform der NRW-Hochschulen für die Vermittlung von Kompetenzen und Leistungen im Bereich Forschung und Entwicklung. Als Service-Stelle für die Fördermaßnahme Innovationsgutschein NRW hat die InnovationsAllianz dazu beigetragen, bislang mehr als 500 FuE-Vorhaben in innovativen KMU auf den Weg zu bringen.

■ Die strategischen Partner im NRW-Innovationsgeschehen, wie zum Beispiel die Interessenvereinigungen der Wirtschaft und die Landescluster, unterstützen die Arbeit der InnovationsAllianz in vielfältiger Weise und mit großem Engagement. Umgekehrt nutzen sie in ihrer eigenen Arbeit die InnovationsAllianz als landesweites Netzwerk, um Aktivitäten zur Förde-

rung und Unterstützung von FuE-Kooperationen auf der Ebene der Vereinigungen bzw. Verbände gegenüber den Hochschulen des Landes zu kommunizieren und die Hochschulen bzw. die Hochschulforschenden mit Bezug zu bestimmten Themenfeldern in großer Breite anzusprechen.

■ 2011 veranstaltete die InnovationsAllianz erstmals ein Spitzenforum für Hochschulpräsident(inn)en bzw. -rektor(inn)en und Führungspersonen in zukunftsorientierten, forschenden Unternehmen aus NRW. In Ergänzung zu den fachlich fokussierten Kontakten zielte das neue Format auf eine strategische Ebene, nämlich den von Fachfragen abgekoppelten Austausch der Führungsebenen, den es in dieser Form in NRW bisher nicht gab. Thema des Spitzenforums war die Verbesserung der Vernetzung zwischen FuE-interessierten Unternehmen in NRW und den Hochschulen des Landes. Als Ergebnis einer sehr engagierten Diskussion wurden fünf „Dortmunder Thesen – Strategische Forschungs Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft als Innovationschance für NRW“ erarbeitet und veröffentlicht.

■ Intensive Öffentlichkeitsarbeit und engagiertes Marketing haben dazu geführt, dass die Kooperationsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der NRW-Hochschulen in den für die InnovationsAllianz wichtigen Zielgruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft verstärkt wahrgenommen wurden. Damit konnte auch ein wichtiger Beitrag zur Presse- und Medienpräsenz für den Forschungsstandort NRW geleistet werden.

■ Dies schließt Aktivitäten auf EU-Ebene ein – u. a. die Erarbeitung von Katalogen, in denen die hohen Forschungskompetenzen an nordrhein-westfälischen Hochschulen in für die Zukunft Europas wichtigen

Themenbereichen (The Ageing Society, Water, Smart Cities) dargestellt werden. Die Kataloge bzw. Forschungsarbeiten wurden jeweils im Rahmen von Veranstaltungen in der NRW-Landesvertretung in Brüssel vorgestellt.

Die Mitgliedshochschulen selber bestimmen die Zielsetzungen der InnovationsAllianz und arbeiten bei konkreten Maßnahmen sehr gut zusammen. Das macht uns Mut, die engagierte Arbeit unseres Hochschulbündnisses mit vereinten Kräften konsequent fortzusetzen. Auch für 2012 stehen viele abendliche Dialogveranstaltungen zusammen mit NRW-Hochschulforschenden und ihren Partnern, FuE-Partnerbörsen sowie gemein-

same Auftritte auf Messen und Kongressveranstaltungen an. Ein Highlight der bisherigen Arbeit im Jahr 2012 war der 3. landesweite InnovationsDialog NRW am 13. Februar in Dortmund. Mehr als 350 Teilnehmer haben diese Veranstaltung besucht, um Wege zu innovativen Lösungen zu diskutieren und gemeinsame Aufgaben für die Zukunft zu identifizieren.

Diesen Weg möchten wir fortsetzen. Denn der kontinuierliche Austausch zwischen Wissenschaftlern und Anwendern ist die wichtigste Grundlage für die Lösung von Zukunftsfragen und die gemeinsame Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

Für den Vorstand der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen



Gisela Schäfer-Richter

Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter

Dirk G. Ebling

Dr. Dirk G. Ebling

Über die InnovationsAllianz

Die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen ist das größte Hochschulbündnis im Bereich Wissens- und Technologietransfer in Deutschland. Im Januar 2007 gegründet, gehörten ihr Ende 2011 29 Universitäten und Fachhochschulen sowie vier Hochschul-Transfergesellschaften aus Nordrhein-Westfalen an. Ihr gemeinsames Ziel ist es, den Transfer ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit in die Praxis weiter auszubauen, ihre Strukturen für professionelle Zusammenarbeit mit Partnern kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern, vor allem aber offen zu sein für Forschungskooperationen mit der Wirtschaft, den Kommunen und allen anderen gesellschaftlichen Einrichtungen. Ein wichtiger Aspekt ist es, manchmal noch bestehende Hemmschwellen für eine Zusammenarbeit mit Hochschulen abzubauen. Der partnerschaftliche Zusammenschluss als ein Netz von Hochschulen aus allen Regionen in Nordrhein-Westfalen sowie ein guter Austausch auch untereinander tragen dazu bei.

Als gemeinsame Anlaufstelle der beteiligten Hochschulen sorgt die InnovationsAllianz dafür, dass die Hochschulen für Wirtschaftsunternehmen, gesellschaftliche Institutionen und andere interessierte Einrichtungen leichter ansprechbar werden. Das gilt vor allem für solche Betriebe, Verbände und Einrichtungen, die bisher nur über wenig Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Hochschulen verfügen.

Die InnovationsAllianz, als eine partnerschaftliche Plattform von Universitäten, Fachhochschulen und Hochschul-Transfergesellschaften in Nordrhein-Westfalen, dient aber auch dazu, deren wissenschaftliche Kompetenz und anwendungsorientierte Forschung noch bekannter zu machen, stärker in die Praxis zu tragen und so für Kooperationen mit Partnern zu werben. Ihr gemeinsames Auftreten bringt für die Mitglieder des Bündnisses wichtige Wettbewerbsvorteile.

Die Mitglieder der InnovationsAllianz (Stand Dezember 2011)

- FH Aachen
- RWTH Aachen
- Fachhochschule Bielefeld
- Universität Bielefeld
- Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe/Bochum (als Träger der Forschungstransfer-Stelle kirchlicher Fachhochschulen in NRW e.V.)
- Hochschule Bochum
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Fachhochschule Dortmund/Hochschul-Transfergesellschaft Dortmund mbH
- Technische Universität Dortmund
- Universität Duisburg-Essen
- Fachhochschule Düsseldorf
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Westfälische Hochschule
- Hochschule Hamm-Lippstadt
- Fachhochschule Köln/KoelnTech Gesellschaft für Angewandte Forschung mbH
- Katholische Hochschule NRW (als Träger der Forschungstransfer-Stelle kirchlicher Fachhochschulen in NRW e.V.)
- Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH
- Universität zu Köln
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe
- Hochschule Niederrhein
- Fachhochschule Münster/Transferagentur Fachhochschule Münster GmbH
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Universität Paderborn
- Hochschule Rhein-Waal
- Hochschule Ruhr West
- Universität Siegen
- Fachhochschule Südwestfalen
- Bergische Universität Wuppertal

Vorstand der InnovationsAllianz

Im März 2011 wählten die Mitglieder der InnovationsAllianz in Düsseldorf turnusgemäß einen neuen Vorstand, der sich aus Vertretern der Universitäten und der Fachhochschulen sowie der Transfergesellschaften der beteiligten Hochschulen zusammensetzt. Dabei wurde die Prorektorin der Fachhochschule Dortmund, Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter, in ihrem Amt als Vorsitzende des Vorstands der InnovationsAllianz bestätigt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Carsten Schröder gewählt, der wie Schäfer-Richter dem Vorstand bereits seit der Gründung im Jahr 2007 angehört. Neu in den Vorstand gewählt wurden Michael Asche, Dr. Dirk G. Ebling und Joachim Zielinski. Mit seinem vorübergehenden Ausscheiden aus der Fachhochschule Münster legte Herr Schröder mit Wirkung zum 30.9.2011 sein Amt als Vorstand der InnovationsAllianz nieder. Herr Dr. Ebling übernahm kommissarisch den stellvertretenden Vorsitz im Vorstand. Die InnovationsAllianz dankt den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Wilhelm Schäfer von der Universität Paderborn, Prof. Dr. Andreas Jahr von der Fachhochschule Düsseldorf und Rüdiger Mull von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn für ihre langjährige und wertvolle Unterstützung beim Aufbau und der Etablierung der InnovationsAllianz.

Die Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter (Vorsitzende)
Fachhochschule Dortmund,
Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer
(bis März 2011 - Stellv. Vorsitzender)
Universität Paderborn, Vizepräsident für Forschung
und wissenschaftlichen Nachwuchs

Carsten Schröder
(März bis September 2011 - Stellv. Vorsitzender)
Vizepräsident für Transfer und Partnerschaften
der Fachhochschule Münster, Geschäftsführer der
Transferagentur Fachhochschule Münster GmbH

Dr. Dirk G. Ebling (seit März 2011 / seit Oktober 2011
kommissarischer Stellv. Vorsitzender)
Fachhochschule Düsseldorf,
Vizepräsident für Forschung und Transfer

Prof. Dr. Andreas Jahr (bis März 2011)
Fachhochschule Düsseldorf, Dekan des Fachbereichs
Maschinenbau und Verfahrenstechnik



Vorstand der InnovationsAllianz NRW, v.l.n.r.: Dr. Dirk G. Ebling, Michael Asche, Carsten Schröder, Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter, Rüdiger Mull, Joachim Zielinski, Prof. Dr. Andreas Jahr.

Rüdiger Mull (bis März 2011)

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Abteilungsleiter Erkenntnistransfer und Schutzrechte

Michael Asche (seit März 2011)

Technische Universität Dortmund, Referatsleiter
Forschungsförderung und Wissenstransfer

Joachim Zielinski (seit März 2011)

Universität zu Köln, Leiter Team Transfer

Innerhalb des Vorstandes wurden folgende Verantwortungsbereiche festgelegt: Herr Asche verantwortet den Bereich Transfer- und Verwertungsstrategien und leitet den entsprechenden Arbeitskreis 1, Herr Zielinski ist für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zuständig und leitet den Arbeitskreis 3. Herr Dr. Ebling verantwortet das EU-Lobbying und leitet den gleichnamigen Arbeitskreis 4. Darüber hinaus ist er für die Vereinsfinanzen zuständig.

Mitglieder des Beirats sind (Stand Dezember 2011):

Rudolf Schulze (Kommissarischer Vorsitzender)
Chefredakteur der VDI nachrichten

Axel E. Barten
Vorstand der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V.

Dr. Uwe Becker
Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW

Dietmar P. Binkowska
Vorsitzender des Vorstands der NRW.BANK

Reiner Nolten
Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen
Handwerkskammertags

Friedhelm Sträter
Vizepräsident der IHK NRW - Die Industrie- und
Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.

Rückblick 2011

Im vergangenen Jahr konnte die InnovationsAllianz ihr Ansehen als zuverlässige Plattform der NRW-Hochschulen für die Vermittlung von Kompetenzen und Leistungen aus Forschung und Entwicklung weiter stärken. Die nordrhein-westfälischen Universitäten und Fachhochschulen haben ihre Position als exzellente Forschungs- und Entwicklungspartner für Unternehmen der Wirtschaft und des öffentlichen Bereiches sowie für Non-Profit-Organisationen nachhaltig gefestigt. Die InnovationsAllianz hat zu dieser Entwicklung durch viele Veranstaltungen, Partnerbörsen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit u.v.m. ihren Beitrag geleistet. Mitglieder und strategische Partner haben die Arbeit der InnovationsAllianz mit großem Engagement unterstützt.

Um mit den Zielgruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft in einen Dialog zu treten und Kooperationen zu fördern, kamen einige bereits bewährte Instrumente auch weiterhin zum Einsatz. Dazu gehören die Dialogveranstaltungen, die zentrale Anlaufstelle für Kooperationsanfragen sowie die Bewerbung und Betreuung der Fördermaßnahme „Innovationsgutschein“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Zusammen mit den weiteren Akteuren im Innovationsgeschehen des Landes – zum Beispiel den Kammern, Verbänden und Clustern – erprobte die InnovationsAllianz auch neue Formate. Z.B. organisierte sie im Rahmen von Fach-Kongressen, Workshops, etc. zum jeweiligen Veranstaltungsthema kompakte Vortragsblöcke mit Kurzbeiträgen von Forschenden aus drei bis fünf ihrer Mitgliedshochschulen.

Marketing und intensive Öffentlichkeitsarbeit trugen zu einer breiten Wahrnehmung von Kooperationsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der NRW-Hochschulen in den Zielgruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft bei. Daraus resultierten weitere Kooperationsanfragen, insbesondere aus kleinen und mittleren Betrieben.

Kooperationsanfragen

Die InnovationsAllianz verzeichnete im Jahr 2011 insgesamt rund 200 Anfragen von Unternehmen und anderen potenziellen Forschungspartnern, wie Wohlfahrtsverbänden, Kammern, Wirtschaftsbehörden, etc., die mit Un-

terstützung der Mitgliedshochschulen direkt an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Universitäten und Fachhochschulen vermittelt werden konnten. Darunter gut 70 Anfragen, die telefonisch oder per E-Mail im Service-Büro oder bei den Vorständen eingingen und direkt beantwortet werden konnten, da sie sich in den meisten Fällen an bestimmte Ansprechpartner bzw. Hochschulen richteten. Die Bereitschaft der Hochschulen zu mehr Kooperationen im Bereich Forschung und Entwicklung mit Partnern aus der Wirtschaft und weiteren Institutionen, zeigte durchweg eine positive Wirkung. Der größte Teil der Anfragen kam wie bereits in den Jahren zuvor von Unternehmen, die bisher nicht mit Hochschulen zusammen gearbeitet haben. Diese wurden durch die einfache und unkomplizierte Kontaktaufnahme über die InnovationsAllianz ermutigt, auf die Hochschulen zuzugehen. Hervorzuheben ist aber auch der wachsende Anteil von Interessenten, die den Anfrage- bzw. Vermittlungsservice der InnovationsAllianz aufgrund guter Erfahrungen wiederholt in Anspruch nahmen.

Innovationsgutscheine

Im Rahmen des Programms „Innovationsgutschein NRW“ hat die InnovationsAllianz sehr erfolgreich als Beratungs- und Koordinationsstelle für Unternehmen gearbeitet. Im Jahr 2011 haben kleine und mittelständische Unternehmen 224 Innovationsgutscheine beantragt. Bis Ende des Jahres wurden 179 Anträge bewilligt und 11 abgelehnt bzw. zurückgezogen. Seit Beginn des Angebots waren es insgesamt 584 Gutscheine (Stand: 30. Januar 2012), davon 285 für Beratung und 299 für Forschung und Entwicklung. Den 500. bewilligten Gutschein übergab NRW-Innovationsministerin Schulze persönlich am 13. Februar 2012 im Rahmen des 3. InnovationsDialogs NRW in Dortmund an das Ahlener Unternehmen herotec GmbH Flächenheizung.

Gefragt ist die aktive Unterstützung und Mitarbeit durch Hochschulen in nahezu allen Bereichen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens: In Energie, Medizin, Maschinenbau, Informations- und Kommunikationstechnologie, aber auch bei betriebswirtschaftlichen Themen und Fragen rund um Gesundheit und Ernährung.



Informations- und Diskussionsveranstaltung „Water“ am 26. Mai 2011 in Brüssel.

Im Sommer 2011 erfolgten Abstimmungen mit dem Innovationsministerium im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Fördermaßnahme. Schwerpunkte sind inhaltliche Erweiterungen, insbesondere die Ausweitung auf Vorhaben mit arbeits- und organisationsbezogenen Fragestellungen, sowie die stärkere Einbindung der Wirtschaftsförderungsgesellschaften in die Arbeiten. Auch sie beraten zukünftig die Antragsteller und leiten Anträge an die InnovationsAllianz weiter.

Zusammenarbeit mit Partnern und Verbänden

Der Kreis an Kooperationspartnern der InnovationsAllianz hat sich 2011 vergrößert und weiter etabliert. Bestehende Partnerschaften wurden gepflegt, zum Beispiel durch eine Zusammenarbeit bei verschiedenen Veranstaltungen, und es kamen neue Verbindungen zu weiteren Organisationen im NRW-Innovationsgeschehen hinzu. Z. B. schloss die InnovationsAllianz eine Kooperationsvereinbarung mit dem Wissenschaftsforum Ruhr e.V. Die Forschungsinstitute aus dem Ruhrgebiet und die InnovationsAllianz verabreden ihre Zusammenarbeit, um mehr Kooperationen zwischen den Forschungseinrichtungen im Ruhrgebiet sowie mit Unternehmen und weiteren Einrichtungen aus Wirtschaft und Gesellschaft zu initiieren. Zu den kooperierenden Organisationen gehören des Weiteren die Koelnmesse, das Netzwerk Innovative Werkstoffe und das Netzwerk Oberfläche.

Die Partner arbeiten auf verschiedenen Ebenen mit der InnovationsAllianz zusammen: auf der Leitungsebene, in den Bereichen Innovation, Marketing/Öffentlichkeitsarbeit, teilweise bis hin zu den Fachabteilungen.

InnovationsAllianz NRW in Europa

Die InnovationsAllianz hat im Jahr 2011 ihr Engagement und ihre Präsenz bei der Europäischen Union weiter

ausgebaut. Um die Wahrnehmung der vielfältigen Forschungskompetenzen der NRW-Hochschulen auf europäischer Ebene zu steigern, hat die InnovationsAllianz den Katalog „Water“ herausgegeben. Am 26. Mai 2011 veranstaltete die InnovationsAllianz eine Informations- und Dialogveranstaltung in der NRW-Landesvertretung in Brüssel. Dort präsentierten Universitäten und Fachhochschulen aus NRW mit ihren Forschungspartnern vor Vertretern der EU-Forschungsförderung gemeinsam ihre Kompetenzen bei der Erforschung technologischer, ökonomischer, ökologischer und sozialwissenschaftlicher Fragestellungen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und seiner Auswirkungen auf den Wasserhaushalt wurden Forschungsprojekte rund um das Thema Wasser, zum Beispiel zu Wasserqualität und Gesundheit, innovativen Verfahren für den Einsatz in Überschwemmungsgebieten, städtischer Wasserwirtschaft u.v.m. vorgestellt.

Ein weiterer Katalog zum NRW-Exzellenzfeld „Smart Cities“ wurde in der zweiten Jahreshälfte konzipiert, das Erscheinungsdatum liegt im Februar 2012.





FuE-Partnerbörse auf dem Zukunftskongress des ABC-Clusters Luft- und Raumfahrt NRW am 13. Juli 2011 in Köln.

InnovationsDialoge

Auch im Jahr 2011 präsentierte die InnovationsAllianz in Dialogveranstaltungen zahlreiche Kooperationen von Wirtschaft und Verbänden mit den NRW-Hochschulen, um durch gute Beispiele neue Partner für eine Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu gewinnen. Insgesamt 14 regionale, branchenbezogene Dialogveranstaltungen wurden vorbereitet. Bis Ende Dezember 2011 fanden 7 dieser Veranstaltungen statt, für weitere vier Dialogveranstaltungen wurden bereits Termine im ersten Halbjahr 2012 festgelegt.

Die Themen deckten ein breites Spektrum von technisch-naturwissenschaftlichen bis hin zu sozialen Fragestellungen ab. Eine Reihe neuer Hochschulforscher und ihre Anwendungspartner ließen sich für ein Engagement gewinnen.

Wie im Jahr zuvor brachten sich prominente Vertreter aus dem Innovationsgeschehen des Landes als Mitveranstalter für zwei thematische Reihen der Dialogveranstaltungen ein: Die Reihe „Innovation durch Kooperation in Maschinenbau und Produktionstechnik“ wurde gemeinsam mit dem Landescluster ProduktionNRW und dem VDMA NRW gestaltet. Mitveranstalter der Reihe „Innovation durch Kooperation im Bereich Umwelttechnologie“ war der Landescluster Umwelttechnologien.NRW.

Insgesamt fanden die regionalen Dialogveranstaltungen mit rund 300 Teilnehmern in 2011 sehr viel Anklang.

Das Format des regionalen „InnovationsDialogs“ stößt auf hohe Akzeptanz: Veranstaltungen am frühen Abend kommen der Zielgruppe entgegen. Eine intensive Pressearbeit der InnovationsAllianz und der beteiligten Mitgliedshochschulen haben zu dem Erfolg zusätzlich beigetragen.

Die Kooperationen mit den Clustern ProduktionNRW und Umwelttechnologien.NRW werden 2012 fortgesetzt. Darüber hinaus sind gemeinsame Veranstaltungen mit weiteren Mitgliedshochschulen geplant.



Pinnwand mit Gesprächs- und Kooperationswünschen/ Zukunftskongress des ABC-Clusters Luft- und Raumfahrt NRW am 13. Juli 2011 in Köln.

Partnerbörsen

Die Partnerbörsen der InnovationsAllianz finden im Rahmen von Messen, Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen statt, und zwar immer in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstaltern (Kammern und Verbände, Landescluster, etc.). Über die Suche nach geeigneten FuE-Partnern hinaus übernimmt die InnovationsAllianz dabei gemeinsam mit ihren jeweiligen Partnern das Matching und die Vereinbarung von Besprechungsterminen im Rahmen der jeweiligen Veranstaltungen.

In 2011 waren die FuE-Partnerbörsen erneut sehr erfolgreich. Rund 100 Teilnehmer, davon 40 Hochschul- und 60 Unternehmensvertreter, haben das Angebot für bilaterale Gespräche bei unterschiedlichen Veranstaltungen genutzt.

InnovationsClub NRW

InnovationsClub

Im Jahr 2011 setzte der Vorstand sein Engagement fort, um potenzielle Sponsoringpartner für eine Mitgliedschaft im InnovationsClub NRW zu gewinnen. Mitglieder im InnovationsClub NRW sind in NRW angesiedelte oder mit einer Niederlassung vertretene Unternehmen, die gemeinsam mit der InnovationsAllianz eine „Speerspitze für Innovation in NRW“ darstellen und die zur Stärkung der Innovationskraft Nordrhein-Westfalens auf eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft setzen. 2011 haben sich folgende Unternehmen als Mitglieder des InnovationsClubs NRW engagiert: ALTANA AG, ComNetMedia AG, E.ON AG, Mitsubishi Electric Deutschland, Qiagen GmbH und WestLB AG.

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen



Am 15. Juni 2011 veranstaltete die InnovationsAllianz mit Unterstützung des NRW-Innovationsministeriums erstmalig ein Forum exklusiv für die Leitungsebenen von Unternehmen und Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Dieses Spitzenforum unter dem Titel „NRW. Exzellent.Vernetzt!“ war zugleich das erste Treffen des InnovationsClubs NRW. 50 Vertreter von Unternehmens- und Hochschulleitungen folgten der Einladung des Vorstands der InnovationsAllianz in das Dortmunder „U“ und diskutierten Möglichkeiten, Wirtschaft und Wissenschaft besser strategisch zu vernetzen. Als Ergebnis entstanden fünf „Dortmunder Thesen – Strategische Forschungsk Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft als Innovationschance für NRW“. Diese Thesen – in einer Broschüre veröffentlicht – sollen Unternehmen und Hochschulen ermutigen, neue und erfolgversprechende Partnerschaften einzugehen.



Gespräche auf dem Zukunftskongress des ABC-Clusters Luft- und Raumfahrt NRW am 13. Juli 2011 in Köln.

Weiterhin zeigen sie Verbesserungspotenziale in der Innovationskultur auf und erläutern die folgenden Kernaussagen und ihre Beziehungen zueinander: These 1: Die Innovationskultur eines Landes ist ein Alleinstellungsmerkmal, das die Vorreiterrolle eines Landes bestimmt. These 2: Die Grundlage für das Zusammenwirken aller Beteiligten sind gleichberechtigte Partnerschaften. These 3: Unternehmen und Hochschulen sind dazu aufgefordert, mutiger und offener für eine Zusammenarbeit zu sein. These 4: NRW muss sein volles Innovationspotenzial ausschöpfen. Durch koordiniertes Handeln gelingt es den Partnern, einen Beitrag zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen zu leisten. These 5: Um den Innovationsstandort NRW nachhaltig zu sichern, müssen sich alle Partner an der Erarbeitung von Lösungen für die drängenden gesellschaftlichen Fragen beteiligen.

Das Veranstaltungsformat fand großen Zuspruch, daher ist ein 2. Spitzenforum im Herbst 2012 geplant.



Beitrag zur Partnerbörse/NRW.Symposium 2011 der NRW.BANK am 10. November 2011 in Düsseldorf.

Kooperationen – Beispiele

Zielführend, kooperativ und inspirierend: Gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft produziert viele Gewinner, nicht nur die Beteiligten selbst. Das zeigen die hier vorgestellten Best-Practice-Beispiele.

Gemeinsam gegen den Krebs

Hoffnung auf neue Erfolge in der Krebsbekämpfung macht die Zusammenarbeit zwischen dem Westdeutschen Tumorzentrum am Universitätsklinikum Essen und der Firma Trin Therapeutics. Das junge Biotech-Unternehmen aus Düsseldorf entwickelt mit TriN2755 ein Arzneimittel für die Behandlung von Krebserkrankungen. Unterstützt wird es dabei vom Westdeutschen Tumorzentrum auf dem Campus der Universität Duisburg-Essen. In einer Studie des Tumorzentrums haben die Forscher Patientenblut auf den Gehalt des Arzneistoffs untersucht. Mit Erfolg: Sie fanden heraus, dass für den Abbau von TriN2755 hauptsächlich ein bislang wenig untersuchter Metabolit verantwortlich ist.

„Es stellte sich die Frage, ob dieser Metabolit das Wachstum verschiedener Krebszelllinien hemmen kann und welcher Wirkmechanismus dafür verantwortlich sein könnte“, sagt Georg Ludwig, Geschäftsführer bei Trin Therapeutics. Schon nach kurzer Zeit konnte das WTZ dem Unternehmen erste Ergebnisse über die zytostatische Wirkung der Substanz in mehreren Tumorzelllinien liefern, also die Wirkung auf Zellteilung oder Wachstum von Tumorzellen. Im Tierversuch wurden diese dann bestätigt: Der Wirkstoff hemmt das Zellwachstum.

Zustande kam die Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und dem Tumorzentrum dank der Innovationsgutscheine des Landes NRW. Für Georg Ludwig ein Segen: „Als Kleinunternehmen profitieren wir enorm von der Erfahrung des Studienzentrums und des Laborleiters Dr. Ralf Hilger. Wir selber könnten weder die entsprechende Infrastruktur aufbauen noch derartige Fachkräfte einstellen.“ Für ein junges pharmazeutisches Unternehmen sei gerade der Erfahrungsschatz der universitären Einrichtung von Bedeutung, um teure Fehler in der Arzneimittelentwicklung zu vermeiden. Ludwig: „Wir können die Zusammenarbeit nur empfehlen.“

Leuchtender Beitrag zur Energiewende

Im wahrsten Wortsinn ein Licht aufgehen lässt die Zusammenarbeit zwischen der Xtend Direct GmbH aus Düsseldorf und der Fachhochschule Gelsenkirchen (ab 1. März 2012: Westfälische Hochschule), die 2011 auf Vermittlung der InnovationsAllianz zustande kam.

Xtend, Hersteller von Energiesparlampen, hatte die Idee, eine ohnehin schon energiesparende Leuchtstoffröhre zusätzlich dimmbar zu machen und dabei ohne zusätzliche Leitungssysteme auszukommen. So kann noch mehr Strom gespart und zugleich die neue Technik auch für alte Lampenfassungen verfügbar gemacht werden.

Unterstützung kam dank Innovationsgutschein NRW vom Fachbereich Angewandte Kommunikationstechnik/IC-Entwurf der Fachhochschule Gelsenkirchen in Person von Prof. Dr. Udo Jorczyk und dem Studenten René Rettkowski. Letzterer entwickelte nicht nur eine mikroprozessorgesteuerte Schaltung zum Dimmen herkömmlicher Leuchtstoffröhren, sondern programmierte zusätzlich eine Smartphone-App, mit der die Lampe ferngesteuert gedimmt werden kann.

Der Prototyp der neuen Lampe wurde bereits öffentlich vorgestellt. Bis Ende 2012, so die Schätzung des Teams, könnte er bis zur Serienreife weiterentwickelt werden. Weil die neuen Röhren auch in alten Lampen mit herkömmlicher Vorschalttechnik einsetzbar sind, können sie deren alte Leuchtstoffröhren ohne viel Aufwand ersetzen.

Allein in Deutschland, schätzt Xtend-Geschäftsführer Reinhard Piel, gibt es noch insgesamt rund 200 Millionen Leuchtstoffröhren. Würden sie gegen die neue Röhrentechnik ausgetauscht, könnte Energie im Gigawattbereich eingespart werden. Die Kooperation zwischen Xtend und den Gelsenkirchener Forschern leistet somit einen hell leuchtenden Beitrag zur Energiewende.



Xtend-Geschäftsführer Reinhard Piel (M.), Prof. Dr. Udo Jorczyk (l.) und René Rettkowski (r.), beide von der Westfälischen Hochschule, präsentieren den Prototyp der neuen dimmfähigen Leuchtstoffröhre mit drahtloser Steuerung.

Gute Idee? Im Dunkeln die Sinne schärfen für kreative Prozesse

Dass auch absolute Lichtlosigkeit nützlich sein kann, zeigt das folgende Beispiel: „Wie können wir in Zukunft innovative Produkte entwickeln, die uns einen Vorsprung vor Wettbewerbern sichern?“, fragt der Kölner Strategie- und Marketingberater Michael Lück, der mit seiner Firma Lichtlos auf Dunkelheit setzt, um kreative Prozesse bei Menschen zu stimulieren. Lichtlos bietet Kreativitätstrainings und Unternehmensseminare im Dunkeln an, denn Lück ist überzeugt davon, dass Lichtlosigkeit die Kreativität fördert, die man braucht, um innovative Ideen und Visionen zu entwickeln.

Wissenschaftlich belegt ist dies allerdings bisher nicht. Eine Lücke, die gefüllt werden kann – dank der Vermittlung der InnovationsAllianz: Gefördert durch einen Innovationsgutschein des Landes NRW erstellen das „RIF – Institut für Forschung und Transfer“ aus Dortmund und die TU Dortmund nun in einem aufwändig angelegten Experiment mit insgesamt 16 Workshops und über 80 Teilnehmern die entsprechende Studie. Untersucht wird, ob Teams in lichtlosen Räumen tatsächlich kreativer sind als Kontrollgruppen in hellen Räumen. Als Probanden dienen Studierende und Führungskräfte aus verschiedenen Unternehmen.

„Wir werden sehen, ob sich die Erfahrungen des Marketingexperten Lück, dass Aufenthalte in absoluter Lichtlosigkeit die Kreativität steigern, auch wissenschaftlich bestätigen lassen“, sagte Prof. Hartmut H. Holzmüller, einer der Vorstände des RIF und In-

haber des Marketing-Lehrstuhls der TU Dortmund, vor Beginn der von ihm geleiteten Studie. „In jedem Fall wird das ein spannendes Projekt. Nach dem Aufenthalt in absoluter Lichtlosigkeit werden unsere Probanden mehr über Ihre Kreativitätspotenziale wissen und wir können vielleicht einen Beitrag zur Steigerung der Kreativität in deutschen Unternehmen leisten.“

Muss man sich vor Touchscreens ekeln?

Ob Geldautomat, Fahrkarten-Terminal oder Gemüsewaage im Supermarkt – Touchscreens gehören für die meisten Menschen in Deutschland längst zum Alltag. Doch wie belastet sind die Flächen eigentlich, die täglich von hunderten, teilweise tausenden Fingern angetippt werden? Werden durch Touchscreens Krankheiten übertragen? Und wie viele Menschen ekeln oder fürchten sich eigentlich davor?

Peter Riepe, Inhaber des Service- und Catering-Unternehmens TipTapTo in Lotte (Kreis Steinfurt), wollte es genau wissen. Er hat einen Fingertippschutz für Touchscreens entwickelt und patentieren lassen – nun interessierte ihn natürlich der Bedarf für einen solchen Schutz. Hilfe kam gleich doppelt von der Hochschule Niederrhein. Während das Institut für Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsförderung und Effizienz (AUGE) die Nutzer nach ihren Ansichten befragte, untersuchte das Competence Center für Mikrobiologie und Biotechnologie (CCMB) unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Alexander Prange verschiedene Touchscreens – unter anderem an Flughäfen, Bahnhöfen, in Supermärkten und Parkhäusern – auf ihre Belastungen.

Ergebnis: Zwar gehen keine unmittelbaren gesundheitlichen Risiken von den Geräten aus, jedoch ist die Anzahl nachgewiesener Keime und Hefen recht groß. Und das, so Prof. Prange, stellt durchaus ein hygienisches Problem dar. Einen Bedarf für seinen Fingertippschutz sieht Peter Riepe daher gegeben. Bestätigt sieht er sich auch durch die Befragung der Nutzer: 54 Prozent der Teilnehmer meiden demnach verunreinigte Touchscreens, 30 Prozent machen sich Sorgen über gesundheitliche Risiken und fast die Hälfte der Befragten, 48 Prozent, würde einen Schutz benutzen, wenn es ihn gibt.

Öffentlichkeitsarbeit der InnovationsAllianz

Die bereits in den Vorjahren erfolgreich durchgeführte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde 2011 fortgesetzt und teilweise weiter intensiviert. Die Präsenz der InnovationsAllianz in den Medien und der Öffentlichkeit wurde durch zahlreiche Maßnahmen, häufig gemeinsam mit den Mitgliedshochschulen, weiter gesteigert. Zu diesem Maßnahmenkatalog gehörten eigene Veranstaltungen wie die InnovationsDialoge und die FuE-Partnerbörsen ebenso wie die Beteiligung an Leit- und Branchenmessen der verschiedenen Industriezweige.

Anzeigen

Die im Jahr 2010 entwickelte Anzeigenserie zu erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungskooperationen wurde auch in 2011 in zahlreichen Publikationen geschaltet. Als Plattformen wurden hier vorrangig die Verbandszeitschriften der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern sowie die NRW-Regionalausgaben des Deutschen Handwerksblatts genutzt. Die Anzeigen stellen anhand von 14 erfolgreichen Kooperationen das Leistungspotential von InnovationsAllianz und kooperierenden Hochschulen vor.



Pressearbeit und Publikationen:

Die InnovationsAllianz begleitete ihre zahlreichen Aktivitäten wieder mit einer breit aufgestellten Pressearbeit. Im abgelaufenen Jahr wurden mit 32 Pressemitteilungen – dies entspricht der Anzahl des Vorjahres 2010 – die unterschiedlichsten Medien der Tages-, Fach- und Wirtschaftspresse bedient. Hierzu zählten unter anderem die FAZ und das Wirtschaftsblatt ebenso wie regionale Netzwerk- und Branchen-Newsletter. Hinzu kommen Veröffentlichungen auf Internetportalen

und Fachartikel in relevanten Fachzeitschriften. Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus die eigenen Publikationen. Neben dem Jahresbericht 2010 waren dies der durch den Arbeitskreis AK 1 „Transfer- und Verwertungsstrategien“ initiierte Katalog „Hochschulen als Innovationsmotoren in NRW“, der EU-Katalog „Water“ und die Broschüre „Dortmunder Thesen – Strategische Forschungskooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft als Innovationschance für NRW“. Die beiden Kataloge wurden in den jeweiligen Zielgruppen breit publik gemacht. Die „Dortmunder Thesen“ entstanden im Rahmen des ersten Jahrestreffens des InnovationsClubsNRW, das am 15. Juni 2011 im Dortmunder „U“ stattfand.



Ausstellungen und Messen

Im Frühjahr 2011 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf Messebeteiligungen. Vom 5. bis zum 8. April fand mit der Hannover Messe Industrie die weltweit größte Industriemesse statt. Die InnovationsAllianz präsentierte sich in Kooperation mit ProduktionNRW, dem Landescluster Maschinenbau/Produktionstechnik, auf dem Stand des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr. Unter dem Titel „Technologietransfer in NRW“ stellten Vertreter mehrerer Mitgliedshochschulen ihre Kompetenzen und Erfahrungen im Technologietransfer sowie gemeinsame Projekte mit Partnern aus Wirtschaft und Industrie vor. Keine andere Region in Deutschland kann eine vergleichbare Dichte an produktionstechnisch ausgerichteten Forschungseinrichtungen vorweisen wie NRW. Die Hannover Messe diente ebenfalls als Plattform für interessierte Industrieunternehmen, um Kontakte zu den Forschungseinrichtungen zu knüpfen.



Hochschulforschende am Stand der InnovationsAllianz NRW auf der JEC 2011 in Paris.

Bereits eine Woche vor der Hannover Messe fand in Paris die JEC Composites statt. Auf der Weltleitmesse für Verbundwerkstoffe stellte die InnovationsAllianz innovative Produkte und Entwicklungen im Bereich der Faserverbundwerkstoffe vor. Auf dem Gemeinschaftsstand des Landesclusters „NanoMikro+Werkstoffe.NRW“ präsentierten sich insgesamt 15 Unternehmen, Hochschulen und andere in Forschung, Entwicklung und Anwendung einbezogene Stellen und Einrichtungen aus Nordrhein-



Gespräche mit Interessenten am Messestand der InnovationsAllianz NRW auf der JEC 2011 in Paris.

Westfalen den fast 30.000 Besuchern. Unter den Ausstellern waren die RWTH Aachen, die Fachhochschulen aus Dortmund und Münster sowie die Universität Paderborn. Sie stellten zum Teil gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Wirtschaft die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Faserverbundwerkstoffen vor. Die JEC Composites bot erneut einen umfassenden Überblick über Neu- und Weiterentwicklungen bei Erzeugnissen und Produktionsverfahren.

Weiter war die InnovationsAllianz auf folgenden Veranstaltungen präsent:

- 16.03.2011:** InnoMateria 2011 in Köln – Informationsstand und FuE-Partnerbörse;
- 21.03.2011:** Jahrestagung ExzellenzNRW 2011 „Nordrhein-Westfalen: kreativ.effizient.nachhaltig.“ in Düsseldorf – Informationsstand;
- 07.04.2011:** Veranstaltung zum Thema „Förderprogramme von Land und Bund“ in der IHK Mittlerer Niederrhein Neuss – Vortrag;
- 18.05.2011:** Petersberger Industriedialog 2011 „Mit Qualität, Individualisierung und Service Kunden gewinnen und binden“ – Informationsstand und FuE-Partnerbörse;
- 26.05.2011:** Informations- und Dialogveranstaltung zu exzellenter Forschung aus den NRW-Hochschulen zum Thema „Wasser“ in der NRW-Landesvertretung in Brüssel;
- 7./8.06.2011:** WACHSEN!2011 Köln – Informationsstand, Vortrag und gemeinsame Aktion „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ mit dem F.A.Z.-Institut;
- 12.07.2011:** Roll & Control on Tour / Fachtagung in der Barmer GEK in Duisburg – Vorträge und Informationsstand;
- 13.07.2011:** Zukunftskongress des ABC-Clusters in Köln – Informationsstand, Teilnahme Podiumsdiskussion und FuE-Partnerbörse;
- 20.07.2011:** Workshop „Nachhaltige und intelligente Gebäude II“ in Dortmund – Informationsstand, Vorträge und FuE-Partnerbörse;
- 08.09.2011:** 5. Innovation – Unternehmertag 2011 in München – Beitrag Panel;
- 28.09.2011:** BVMW -Innovationsforum 2011 „Der Digitale Kunde“ in Bonn – Informationsstand;
- 1.-3.10.2011:** Bundesfest/NRW-Tag in Bonn – InnovationsAllianz und Mitgliedshochschulen als Stationen auf dem Weg der Innovation
- 06.10.2011:** Automotive-Innovationsforum 2011 in Düsseldorf – Informationsstand und FuE-Partnerbörse;
- 10.10.2011:** Mitgliederversammlung 2011 VDMA NRW in Recklinghausen – Informationsstand;
- 12.10.2011:** Veranstaltung „Innovative Werkstoffe im Bereich Polymere und Oberflächenbeschichtungen“ in Krefeld – Informationsstand;
- 24.10.2011:** Jahresveranstaltung des Clusters „Umwelttechnologien.NRW“ in Köln – Informationsstand und FuE-Partnerbörse;
- 10.11.2011:** NRW.Symposium 2011 „Innovation – Zwischen Kreativität und Wirtschaftlichkeit“ – Informationsstand, Teilnahme Podiumsdiskussion und FuE-Partnerbörse;
- 18.11.2011:** 3. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft NRW „Die Zukunft ist digital – Innovationspotenziale der IKT in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Lebenswelten“ – Informationsstand;
- 07.12.2011:** Wo?-Kongress 2011 „GeoMobility für die Zielbranchen Verkehr, Logistik, Energie und Tourismus“ in Gelsenkirchen – Informationsstand.

Der Mensch im Mittelpunkt: InnovationsDialoge zu sozialen Herausforderungen

Die InnovationsDialoge zu sozialen Themen erfreuen sich großer Beliebtheit. Nach Veranstaltungen 2009 sowie insbesondere 2010 zum Thema „Herausforderung Demenz: Case Management und vernetzte Versorgung“ wurde die Reihe am 31. März 2011 in Münster erfolgreich fortgesetzt. Das Thema der Veranstaltung lautete „Teilhabechancen in einer sich demografisch verändernden Gesellschaft“.



Gründeten den Forschungsschwerpunkt „Teilhabeforschung“ der Katholischen Hochschule NRW, (v.l.n.r.): Die Professorinnen und Professoren Liane Schirra-Weirich, Friedrich Dieckmann, Christof Stock, Heinrich Greving, Sabine Schäper und Christiane Rohleder.

Eingeladen hatte die InnovationsAllianz gemeinsam mit der Katholischen Hochschule NRW (KatHO) und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels hat die KatHO den neuen Forschungsschwerpunkt „Teilhabeforschung“ an ihren Standorten Aachen und Münster eingerichtet. Zur Vorstellung des neuen Schwerpunktes und zum Dialog mit den Forschenden waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis erschienen. Kooperationspartner aus der Praxis, wie die Stadt Münster oder der Landschaftsverband West-

falen-Lippe (LWL), sind auf Forschungsergebnisse, wie sie die KatHO liefert, angewiesen. Das bestätigte Michael Wedershoven: „Wir brauchen praxisorientierte Forschung, die uns Grundlagen liefert“, so der Vertreter des LWL beim InnovationsDialog. „Wir brauchen evidenzbasierte Handlungsempfehlungen und Informationen über die Wirksamkeit von Projekten.“

Impulse für Weiterentwicklungen

„Oft fehlt uns eine Datengrundlage für Handlungsempfehlungen“, sagte auch Doris Rüter, Behindertenbeauftragte der Stadt Münster, die schon seit vielen Jahren erfolgreich mit der Hochschule zusammenarbeitet. Durch die Kooperation bekäme die Stadt nicht nur Impulse für Weiterentwicklungen, sondern häufig auch konkrete Vorschläge, beispielweise zur Umsetzung der UN-Konvention „Rechte behinderter Menschen“.

Zwei Forschungsprojekte wurden beim InnovationsDialog vorgestellt: Das Forschungsprojekt „DemenzNetz Aachen“ untersucht, wie ein Versorgungsnetz aussehen muss, damit Demenzerkrankte möglichst lange zu Hause gepflegt werden können. Eine sinnvolle Unterstützung dabei sind Case Manager, die als Schnittstelle zwischen Ärzten, Pflegeeinrichtungen und anderen Unterstützungssystemen die Patienten und Angehörigen begleiten. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Qualität und Kosteneffizienz von Case Management zu belegen, denn nur dann ist gesichert, dass der Einsatz zukünftig auch von den Krankenkassen übernommen wird.



Michael Wedershoven/Landschaftsverband Westfalen-Lippe auf der Dialog-Veranstaltung „Teilhabechancen in einer sich demografisch verändernden Gesellschaft“ am 31. März 2011 in Münster.

„Demenz ist eine Familienerkrankung“, sagte Professorin Liane Schirra-Weirich, Forschungsprorektorin und Mitglied im neuen Forschungsschwerpunkt. „Häufig müssen Familienangehörige die vollständige Verantwortung für die Versorgung des Demenzerkrankten übernehmen.“ Dies belaste nicht nur zeitlich und physisch, sondern in besonderem Maße auch emotional. „So verlieren sie häufig die Möglichkeit der Selbststeuerung für ihr eigenes Leben.“ Dafür haben die Forschenden den Begriff Patienten-Angehörigen-Tandem geprägt. „Der Patient ist nicht mehr nur der alleinige Ansprechpartner, sondern man muss auch seine Angehörigen ‚mitdenken‘“, so Schirra-Weirich.

Im Forschungsprojekt „Lebensqualität inklusiv(e)“ beschäftigen sich die Forschenden in Münster mit einem bisher kaum untersuchten Thema: Dem Älterwerden geistig behinderter Menschen. Ein Thema, das drängt, denn durch den medizinischen Fortschritt steigt auch die Lebenserwartung behinderter Menschen. Dies erklärte Projektleiter Professor Friedrich Dieckmann, Sprecher des Forschungsschwerpunkts „Teilhabeforschung“. Noch nie lebten in Deutschland so viele ältere Menschen mit geistiger Behinderung wie heute. Wohnrichtungen und ambulante Dienste seien darauf allerdings nicht ausreichend vorbereitet.

In den kommenden Jahren wird die Zahl der geistig behinderten Menschen, die im Alter Unterstützung benötigen, stark steigen. Schätzungen der Forschenden zufolge wird sich die Zahl der betroffenen Senioren

„Wir brauchen praxisorientierte Forschung, die uns Grundlagen liefert.“

Michael Wedershoven

von 2010 bis zum Jahr 2030 allein in Westfalen-Lippe nahezu versechsfachen, von 1.400 auf 8.100. „Der zahlenmäßige Anstieg derjenigen, die im Alter pflegebedürftig werden, ist dabei weniger problematisch“, sagte Dieckmann. Jedoch würden sich Art und Umfang der individuellen Pflegebedarfe verändern. Insgesamt fehlen detaillierte empirische Daten zur aktuellen Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen im Alter und auch entsprechende Handlungskonzepte, stellte Dieckmanns Kollegin von der KathHO, Professorin Sabine Schäper, in ihrem Vortrag heraus. So gebe es zum Beispiel nur wenige Programme zur Gesundheitsprävention und kaum Palliativangebote. Auch viele sozialrechtliche Fragen seien noch offen.

Es gibt also eine ganze Reihe von Ansatzpunkten, bei denen die Praxis von der Forschung unterstützt werden kann.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Dialog-Veranstaltung „Teilhabechancen in einer sich demografisch verändernden Gesellschaft“ am 31. März 2011 in Münster.

Produktion als tragende Säule: InnovationsDialoge im Maschinenbau

Maschinenbau und Produktionstechnik sind tragende Säulen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Mit nahezu 200.000 Beschäftigten (2011) ist die Branche größter industrieller Arbeitgeber im Land. Durch ständige Innovation und mit einer konsequenten Vernetzung aller Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette sind Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen in vielen Fachzweigen Weltmarktführer.

Ein dichter Verbund von Hochschulen mit produktionsstechnisch ausgerichteten Instituten in Nordrhein-Westfalen ist ein Garant dafür, dass die industrielle Entwicklung durch die notwendige wissenschaftliche Begleitung verstärkt wird.

Auch 2011 luden das Landescluster ProduktionNRW, der VDMA-Landesverband NRW und die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern zu einer Reihe regionaler Dialog-Veranstaltungen ein. Das Thema der Reihe lautete „Innovation durch Kooperation in Maschinenbau und Produktionstechnik“, und die Zielsetzung waren zusätzliche Impulse für die Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft.

Zwischen Oktober und Dezember 2011 fanden fünf Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten statt. An verschiedenen Standorten in ganz NRW zeigten Partner aus Unternehmen und Hochschulen in NRW auf, wie erfolgreiche Kooperationen auf den Weg gebracht werden können und welchen Nutzen die Beteiligten daraus ziehen. Insgesamt nahmen rund 180 interessierte Gäste aus Industrie und Forschung daran teil.

Die Auftaktveranstaltung fand am 13. Oktober im Dortmunder Zentrum für Produktionstechnologie (ZfP), dem regional gut verankerten Kompetenzzentrum für Produktionstechnologie im Großraum Dortmund, statt. Im Fokus standen innovative Produktionsverfahren und -prozesse aus den Bereichen Werkzeug-/Formenbau und Beschichtungstechnologie. Das Unternehmen CarboTemp Composites stellte seine Kohlenstoff-

Faser-Flächenheizung vor, die auf einer Erfindung der Fachhochschule Dortmund beruht. Die energie- und kostensparende Heizmethode wird für Formen genutzt, mit denen große Kunststoff-Elemente, zum Beispiel für Windkraftrotoren oder Innenverkleidungen von Flugzeugen, hergestellt werden. Die Kooperationspartner – Prof. Dr.-Ing. Herbert Funke aus dem Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Dortmund und Jan Ammann von CarboTemp Composites UG – berichteten über ihre Zusammenarbeit. Götz Matthäus, Geschäftsführer der Thermico GmbH & Co KG, stellte im Anschluss daran Ergebnisse einer bereits über lange Zeit strategisch verfolgten Zusammenarbeit seines Unternehmens mit der TU Dortmund und der Fachhochschule Gelsenkirchen vor. Die Thermico GmbH & Co KG ist ein Spezialist im Bereich der Oberflächenbeschichtung für die Luftfahrtindustrie. Ein Highlight des Abends war die Besichtigung der Entwicklungsabteilung von Thermico. Das Unternehmen betreibt ein Beschichtungszentrum im Zentrum für Produktionstechnologie.

Energieeinsparung in der Produktion war das Schwerpunktthema am 16. November im Institut für Automation & Industrial IT (AIT) der Fachhochschule Köln/Campus



Flyer zur Dialog-Veranstaltung „PROFINET-Technologie im Einsatz – Energie-Einsparungen in unproduktiven Phasen durch PROFIenergy“ am 16. November 2011 im Institut für Automation & Industrial IT, Fachhochschule Köln/Campus Gummersbach.

Gummersbach. Prof. Dr. Frithjof Klasen, Geschäftsführender Direktor des Instituts, stellte gemeinsam mit AIT-Mitarbeitern die Ergebnisse von Untersuchungen zum Einsatz der PROFINET-Technologie bei zwei führenden deutschen Automobilherstellern vor. PROFINET ermöglicht es, einzelne Geräte der Fertigungslinie über einheitliche Steuerkommandos in einen Energiesparmodus zu versetzen. Aus der Studie geht hervor, an welchen Stellen der Produktion die größten Potenziale für Energie-Einsparungen liegen. Jürgen Jaskolla von Volkswagen Nutzfahrzeuge berichtete über die Erfahrungen beim Einsatz von PROFINET.

Neue Entwicklungsmethoden im Maschinen- und Anlagenbau standen im Mittelpunkt des dritten InnovationsDialogs am 23. November. In Telgte-Westbevern bei Münster präsentierten Vertreter der Fachhochschule Münster und der Bernd Münstermann GmbH & Co. KG die Chancen einer Kooperation von Hochschule und Unternehmen. So erläuterte Prof. Dr.-Ing. Hans-Arno Jantzen, Leiter des Labors für Strömungstechnik im Fachbereich Maschinenbau der FH Münster, die Vorteile rechnergestützter Strömungssimulationen. Forschungseinrichtungen und Betriebe können durch Computer-Simulationen aufwändige und teure Testanlagen einsparen. Bernd Münstermann stellte die Vorteile von Hochschul-Kooperationen am Beispiel industrieller Trocknungs- und Wärmebehandlungsanlagen dar.

Effizienz war das Thema der Veranstaltung am darauffolgenden Tag in Witten-Herbede, gleichzeitig eine Veranstaltung der Reihe „Energie-Effizienz-Region Ennepe-Ruhr“. Unternehmen und Hochschulen der Region präsentierten hier Wege zur effizienten Ressourcennutzung und die dadurch erzielbaren Einsparungen. Gunnar Lohmann-Hütte, Geschäftsführer des Gastgebers, der Wittener Friedr. Lohmann GmbH, präsentierte die im eigenen Haus eingesetzten Ressourcen-Effizienz-Maßnahmen. Weiterhin informierte Dr. Peter Jahns von der Effizienz-Agentur NRW über ressourceneffizientes Wirtschaften. Ein Höhepunkt waren die Beiträge über ein erfolgreiches Forschungs- und Entwicklungsprojekt zum Thema kapillaraktive Walzen für innovative Prozesse, über das Stefan Krebs von der Duisburger FKM-Walzentechnik Dr. Freudenberg GmbH und Prof. Dr. Joachim M. Marzinkowski von der Bergischen Universität Wuppertal berichteten.



Dialog-Veranstaltung „Simulation technischer Strömungen – Funktionsvorhersage lange vor der Inbetriebnahme“ am 23. November 2011 bei Bernd Münstermann GmbH & Co. KG in Telgte-Westbevern: Bernd Münstermann, Geschäftsführer Bernd Münstermann GmbH & Co. KG (l) / Prof. Dr.-Ing. Hans-Arno Jantzen, Leiter des Labors für Strömungstechnik im Fachbereich Maschinenbau der FH Münster (r).

Der letzte InnovationsDialog in dieser Reihe fand am 1. Dezember in Olpe statt. Prof. Dr.-Ing. Michael Weyrich vom Institut für Produktionstechnik der Universität Siegen stellte die Bedeutung von Computersimulationen in der Fertigungsplanung und Produktion vor. Der Schwerpunkt lag auf der Montage im Maschinen- und Fahrzeugbau. Computersimulationen erlauben einen virtuellen Probetrieb einer Anlage ohne hohe Test- oder Umbaukosten. Probleme in der späteren Produktion können so vorab identifiziert und behoben werden, und der Fertigungsprozess lässt sich schon vor Anlauf der Produktion optimieren. Besonders für Betriebe, die neue Produkte herstellen und verarbeiten, bedeuten Simulationen eine erhebliche Zeit- und Kostenersparnis und damit Wettbewerbsvorteile. Auch in dieser Veranstaltung standen Berichte über „Best Practice“ der Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschule im Mittelpunkt: Stefan Schnell von der Karlsruher SAS Automotive berichtete über die simulationsgestützte Untersuchung der Flexibilität von Montagefabriken in der manuellen Serienmontage. Philipp Klein und Frank Steden, beide vom Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Montage der Universität Siegen, informierten über die mechatronische Konzeption für automatische Fertigungssysteme sowie über Fertigungssimulation und virtuelle Inbetriebnahme zur Prozessoptimierung.

InnovationsAllianz NRW, ProduktionNRW und VDMA NRW zogen eine rundum positive Bilanz für ihre gemeinsame Reihe „Innovation durch Kooperation in Maschinenbau und Produktionstechnik“. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird im Jahr 2012 fortgesetzt.

Effizienz und Know-how: InnovationsDialoge zur Umwelt

Deutschland gehört zu den führenden Nationen in der Umwelttechnik, 15 Prozent Weltmarktanteil in diesem Bereich sprechen für sich. Und NRW ist dabei besonders erfolgreich, mit ca. 45 Milliarden Euro Umsatz nimmt Nordrhein-Westfalen bei den Umwelttechnologien den Spitzenplatz aller deutschen Bundesländer ein. Die Umwelttechnik ist Wachstums- und Beschäftigungsmotor in NRW: Bereits heute sind über 250.000 Menschen in dieser Branche beschäftigt.

Gemeinsam mit dem Cluster Umwelttechnologien. NRW will die InnovationsAllianz dazu beitragen, innovationsorientierte Kooperationen zwischen Unternehmen der Branche und Hochschulen im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) zu fördern und voran zu treiben. Die Reihe „Innovation durch Kooperation im Bereich Umwelttechnologie“ leistet hierzu einen Beitrag.

In vier InnovationsDialogen zu verschiedenen Themen zeigen Partner aus Unternehmen und Hochschulen in NRW, wie erfolgreiche Kooperationen auf den Weg gebracht werden können und was sie den Beteiligten bringen.

Auftaktveranstaltung der Reihe, die im Jahr 2012 fortgesetzt wird, war das 1. Symposium „Intelligente Gebäudetechnologien“. Als Veranstalter hatten sich die Fachhochschule Bielefeld, OWL Marketing, die IHK Ostwestfalen-Lippe, der Verein Deutscher Ingenieure, die Wirtschaftsförderung Kreis Minden-Lübbecke, Techtalk-Vaessen, der Verein Energie Impuls OWL sowie mehrere Firmen, Institutionen und Hochschulen aus der Region zusammengeschlossen, die in den intelligenten Gebäudetechnologien einen Wachstumsmarkt für die Region Ostwestfalen-Lippe sehen. Auf dem Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld wurden dabei am 20. Oktober verschiedene Best-Practice-Beispiele der Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen präsentiert.

Zudem haben die beteiligten Initiatoren die Idee entwickelt, ein gemeinsames Netzwerk „Intelligente Gebäudetechnologien“ zu bilden. Die Zusammenführung der regionalen Kompetenzträger aus den verschiedenen Bereichen der Wertschöpfungskette soll Kooperationen entstehen lassen, die in der gemeinsamen Entwicklung neuer Technologien und Lösungen münden.

Intelligente Gebäudetechnologien integrieren und optimieren die Mess-, Steuerungs- und Regelungsfunktionen der technischen Gebäudeausrüstung. Dazu gehören die Bereiche Energie-, Lüftungs-, Heizungs- und Kältetechnik ebenso wie Medien-, Nachrichten-, Licht- oder Sicherheitstechnik. Deren Integration mündet in einem intelligenten System, dem sogenannten Smart Building. Diese Lösungen der Gebäudeautomation





unterstützen und optimieren die Betriebsprozesse im Gebäude, sorgen für Energieeffizienz und verlängern den Lebenszyklus einer Nutzzimmobilie.

Dass dies auch gelingt, dass also aus mehreren innovativen Einzelkomponenten ein intelligentes System mit starkem Wettbewerbspotenzial für die einzelnen Akteure werden kann, dafür soll in der Region Ostwestfalen-Lippe das neue Netzwerk „Intelligente Gebäudetechnologien“ sorgen. Das 2. Symposium „Intelligente Gebäudetechnologien“ im Herbst 2012 wird an die erfolgreiche Veranstaltung aus dem Jahr 2011 anknüpfen.

Nach dem erfolgreichen Auftakt war als zweite Veranstaltung im November das Thema „Die automatisierte Messdatenerfassung als Teil der Qualitätssicherung“

vorgesehen. Um dem hohen Kostendruck bei Umweltschutzgutachten im Bereich Luft zu begegnen, ist eine weitgehend automatisierte, also computergestützte Unterstützung des Gutachtervorgangs erforderlich. Best-Practice-Beispiele liefert hierfür die gute Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Köln und der UCL Umwelt Control Labor GmbH in Lünen, einem der führenden Prüflaboratorien in Deutschland.

Die dazu geplante gemeinsame Veranstaltung der beiden Partner wurde jedoch auf das Jahr 2012 verschoben. Ein weiteres Thema dieser Dialogreihe für das Jahr 2012 ist „Plasmatechnologie als neue Option in der Abwassertechnik“ (Universität Duisburg-Essen und Puls-Plasmatechnik Dortmund).

Forschungs- und Entwicklungspartner zusammenbringen: Partnerbörsen

Was beim 2. InnovationsDialog NRW im Dezember 2009 ursprünglich als einmalige Veranstaltung gedacht war, hat sich inzwischen zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt: Die Partnerbörsen der InnovationsAllianz NRW. Nach fünf Partnerbörsen 2010 gab es im Jahr 2011 schon acht dieser Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern. Die Partnerbörsen bieten Hochschulforschenden sowie Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen im Rahmen von Messen, Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen die Gelegenheit, persönliche Kontakte zu knüpfen und sich unverbindlich über Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung auszutauschen.



Petersberger Industriedialog am 18. Mai 2011 in Königswinter.

Die erste Partnerbörse des Jahres fand am 16. März 2011 im Rahmen der InnoMateria im Congress-Centrum Nord der Koelnmesse statt. Die InnoMateria ist eine interdisziplinäre Kongressmesse für innovative Werkstoffe mit einer parallel stattfindenden Fachausstellung. Gemeinsam mit dem Netzwerk Innovative Werkstoffe organisierte die InnovationsAllianz NRW am zweiten Messtag eine Partnerbörse zu allen Aspekten innovativer Werkstoffe. Als interdisziplinäres Branchentreffen wurde die Messe von einem breiten Publikum, wie Entwicklungsingenieuren, Konstrukteuren, Designern, Einkäufern und Wissenschaftlern besucht. Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der InnoMateria konnten im Vorfeld der Veranstaltung ihre Gesprächs- bzw. Kooperationswünsche angeben, so dass die Partnerbörse die Gelegenheit bot, passgenau neue Kontakte und Partner zu finden. Auch die Referenten der InnoMateria standen zum Gespräch bereit. Mehr als 20 Interessenten aus Forschung, Wirtschaft und Verbänden haben die Partnerbörse genutzt und so während der Messe sehr gezielt neue Kontakte geknüpft. Zudem wurden weitere Treffen von Partnern vereinbart, die sich aus terminlichen Gründen während der Veranstaltung nicht realisieren ließen.

Am 18. Mai 2011 trafen NRW-Forschende und mittelständische Unternehmen auf dem Petersberger Industriedialog 2011 zusammen. Der siebte Petersberger Industriedialog stand unter dem Thema „Mit Qualität, Individualisierung und Service Kunden gewinnen und binden“. Vorgestellt und diskutiert wurden Erfolgsstrategien, mit denen mittelständische Unternehmer ihre gute Positionierung in den internationalen Märkten sichern und ausbauen können.

Veranstalter waren die Industrie- und Handelskammern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zusammen mit der Stiftung Industrieforschung. Die InnovationsAllianz war mit sieben Forschenden aus fünf Mitgliedshochschulen vertreten. Alle Hochschulvertreter hatten vor der Veranstaltung bereits Gesprächsangebote bzw. -wünsche geäußert. Diese Angebote wurden den Besuchern der Veranstaltung vermittelt, so dass sich Gesprächspartner zielgerichtet zusammenfinden konnten.



Wirtschaft trifft Wissenschaft auf der Wachsen!2011 in Köln.

Auf der Mittelstandsmesse WACHSEN!2011 am 7. und 8. Juni 2011 in Köln beteiligte sich die InnovationsAllianz NRW an der vom F.A.Z.-Institut initiierten Aktion „Wirtschaft trifft Wissenschaft“. Wie bereits 2010 vermittelte dieses Format Kontakte zwischen Unternehmen und passenden Partnern aus der Wissenschaft. Gut 15 Vertreter innovativer Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen nutzten die Möglichkeit, mit den Hochschulforschenden aus Nordrhein-Westfalen ins Gespräch zu kommen.

Eine weitere Forschungs- und Entwicklungs-Partnerbörse fand im Rahmen des Zukunftskongresses des ABC-Clusters Luft- und Raumfahrt NRW am 13. Juli in Köln statt. Bei dem Fachkongress drehte sich alles um den Begriff Innovation. Insbesondere eine bessere Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaft war ein zentrales Anliegen. Key Note Speaker waren u.a. der Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr, Harry Kurt Voigtsberger und Michael Garvens, Geschäftsführer des Köln Bonn Airport. Schirmherr der Veranstaltung war der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters. Zusätzlich zu den vorab vom ABC-Cluster in Zusammenarbeit mit der InnovationsAllianz NRW arrangierten Gesprächsterminen wurden über ein „schwarzes Brett“ während des Kongresses weitere Interessensprofile von Teilnehmern der Veranstaltung aufgenommen und „gematcht“. Vertreter von insgesamt 17 Unternehmen, Institutionen und Hochschulen beteiligten sich aktiv am Börsengeschehen. Mehr als 20 „Matching-Gespräche“ wurden vermittelt.

Ebenfalls im Juli bot die InnovationsAllianz im Rahmen einer Partnerbörse beim Workshop „Nachhaltige und intelligente Gebäude am Beispiel von Handels-/Logistikimmobilien“ den Teilnehmern exklusive Gespräche mit hochrangigen Vertretern der Hochschulen in NRW an. Der Workshop im Westfälischen Industrieclub in Dortmund wurde gemeinsam vom Clustermanagement Umwelttechnologien.NRW, der Wirtschaftsförderung Dortmund, der IHK zu Dortmund und dem Öko-Zentrum NRW veranstaltet und vom Cluster Energieregion.NRW unterstützt. Die InnovationsAllianz war mit fünf Forschenden aus vier Mitgliedshochschulen auch im Vortragsprogramm vertreten.

Beim Automotive-Innovationsforum 2011 „Moderne Produktionstechnologien in der Automobilindustrie: Vom Produkt zur Fertigung“ am 6. Oktober in Düsseldorf setzten sich die Teilnehmer u.a. mit neuen Fahrzeug- und Mobilitätskonzepten auseinander. Diskutiert wurde u.a.,



Partnerbörse auf dem NRW.Symposium 2011 der NRW.BANK am 10. November 2011 in Düsseldorf.

welche Komponenten, Systeme und Kompetenzen in Zukunft notwendig sind, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze am Standort Deutschland langfristig zu sichern. Dazu luden die Industrie- und Handelskammern NRW gemeinsam mit ihren Initiativen Automotive Rheinland und AutomotiveNetzwerkSüdwestfalen, dem AutoCluster.NRW und dem Kooperationspartner ProduktionNRW ein. Zusammen mit der InnovationsAllianz organisierten die Veranstalter eine Partnerbörse zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Automotive-Innovationsforums. Die InnovationsAllianz war mit neun Forschenden aus fünf Mitgliedshochschulen vertreten. Eine Reihe von Unternehmensvertretern nutzte die Möglichkeit, mit den Hochschulforschenden ins Gespräch zu kommen.

Am 10. November 2011 fand das NRW.Symposium 2011 „Innovation – Zwischen Kreativität und Wirtschaftlichkeit“ statt, gemeinsam ausgerichtet vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und der NRW.BANK. Ein Programmpunkt war die Partnerbörse „Meet and Greet – Hochschule trifft Mittelstand“ in Zusammenarbeit mit der InnovationsAllianz. Vertreter von 15 Unternehmen und 7 Hochschulen hatten im Vorfeld ihre Gesprächs- und Kooperationswünsche formuliert und an die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen übermittelt. Im Mittelpunkt der Gespräche in Düsseldorf standen die Anbahnung von Kooperationen, aber auch die öffentliche Förderung von Forschungsk Kooperationen z. B. durch den Innovationsgutschein NRW sowie die Gründung von Forschungsunternehmen aus den Hochschulen heraus.

Der Reigen der Partnerbörsen 2011 schloss am 24. November am Rande der 3. Jahresveranstaltung des Clusters Umwelttechnologien.NRW im Rahmen der UrbanTec in Köln. Auch bei dieser Veranstaltung konnten eine Reihe zielgerichteter Gespräche und Kontakte zu Hochschulvertretern vermittelt werden.



Konstant hohes Niveau – wieder viele Anträge auf Innovationsgutscheine

Innovationsgutscheine des Landes

Mit den Innovationsgutscheinen fördert das Land Nordrhein-Westfalen gezielt den Mittelstand. Sie öffnen kleinen und mittleren Unternehmen aus der Industrie, dem Handel, dem Dienstleistungssektor und dem Handwerk die Türen zu den Forschungslaboren der besten europäischen Hochschulen und Forschungsinstitute.

Damit wird vor allem die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen von der Idee bis zum marktfähigen Endprodukt unterstützt. Wesentliche Verbesserungen bestehender Produkte und Dienstleistungen können ebenfalls gefördert werden. Umsetzungsorientierte Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten werden stärker gefördert als externe wissenschaftliche Beratung im Vorfeld der Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen oder einer Verfahrensinnovation. Der maximal mögliche Zuschuss bei Forschung und Entwicklung (Innovationsgutschein F+E) beträgt 10.000 Euro, bei Beratungsleistungen 5.000 Euro (Innovationsgutschein B). Bis zu diesen Obergrenzen erhalten mittelständische Unternehmen 50% der Kosten erstattet, die eine Forschungseinrichtung ihnen

in Rechnung stellt. Die Förderquote bei kleinen Unternehmen beträgt sogar bis zu 80%. Beide Gutscheine können auch kombiniert für ein Projekt eingesetzt werden. Bei gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mehrerer Unternehmen kann jedes beteiligte Unternehmen einen Innovationsgutschein erhalten. Kleine und mittlere Unternehmen aus NRW können innerhalb von zwei Jahren je einen Innovationsgutschein der beiden Typen beantragen.

Die InnovationsAllianz ist seit Dezember 2008 als Beratungs- und Koordinierungsstelle tätig. Sie ist Ansprechpartnerin für Unternehmen, nimmt Anträge entgegen und organisiert die weitere Antragsbearbeitung. Darüber hinaus arbeitet sie an der Weiterentwicklung der Fördermaßnahme mit. Im Jahr 2011 wurden 224 Innovationsgutscheine beantragt. Davon konnten bis Ende Jahres 179 Anträge bewilligt werden, 11 mussten abgelehnt werden oder wurden vom Antragsteller zurückgezogen. Damit wurden seit Beginn der Maßnahme (Stand 30.01.2012) insgesamt 584 Innovationsgutscheine beantragt, davon 285 für Beratungsleistungen und 299 für Forschung und Entwicklung.



Svenja Schulze, Landesministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung (rechts), überreicht den 500. Innovationsgutschein an Thomas Heuser/herotec GmbH Flächenheizung Ahlen (Mitte), links Prof. Dr. Bernhard Mundus/Fachhochschule Münster – Forschungspartner herotec.

Immer mehr Unternehmen aus dem gesamten Land Nordrhein-Westfalen erkennen und ergreifen offenbar die Chancen, die ihnen die Zusammenarbeit mit den Hochschulen des Landes bietet, und nutzen die Innovationsgutscheine.

■ Beispielsweise hat die Kölner Intacton GmbH zusammen mit der RWTH Aachen eine neue, rein optische Längen- und Geschwindigkeitsmessung entwickelt. Dieses berührungslose Verfahren kommt dann zum Einsatz, wenn Sensoren wie Messräder oder Tachowalzen nicht eingesetzt werden können, zum Beispiel bei heißem, sehr empfindlichem oder extrem elastischem Messgut.

■ Das Dortmunder Unternehmen MOTONAUTIC hat die Fortbewegung von Fischen analysiert und in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund Modelle für einen alternativen Schiffsantrieb entwickelt, ähnlich der Schwanzflosse bei Fischen. Der Antrieb hat einen höheren Wirkungsgrad als eine Schiffsschraube und verringert Verwirbelungen und Wellenbildung.

■ Die Explotech GmbH aus Köln und die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg am Standort Rheinbach haben zusammen neue Trainingsmittel entwickelt, mit denen Sprengstoffspürhunde noch besser darauf trainiert werden können, unterschiedliche Sprengstoffe auf verschiedenen Materialien aufzuspüren.

■ Das Rheinberger Ingenieurbüro für Bioenergie BIGATEC arbeitet mit der Universität Duisburg-Essen an Prüfsystemen für Fermenter in Biogasanlagen. Die Systeme warnen den Betreiber beispielsweise vor zu vielen toxischen Gasen in der Anlage.

■ Das Rammel Vertriebscenter Zerspanung in Werdohl im Sauerland vertreibt Fräser und Schneiden für so genannte Kerbschlagproben zur Werkstoffprüfung. Mit Unterstützung der Fachhochschule Südwestfalen entwickelt das Unternehmen ein neues Herstellungsverfahren für Prüflinge.

Im Sommer 2011 hat die InnovationsAllianz gemeinsam mit dem Innovationsministerium eine Neukonzeption für den Innovationsgutschein NRW erarbeitet. Das Ergebnis sind inhaltliche Erweiterungen, insbesondere die Ausweitung der Förderung auf Vorhaben mit arbeits- und organisationsbezogenen Fragestellungen, sowie die stärkere Einbindung der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderungseinrichtungen bei Beratung und Antragsstellung.

Weitere Informationen zum Innovationsgutschein:



c/o Transferagentur
 Fachhochschule Münster GmbH
 Hüfferstraße 27
 48149 Münster

Rolf Laakmann
 Tel.: 0251-8364611
innovationsgutschein@fh-muenster.de
www.innovationsallianz.nrw.de

Ausblick 2012

Die InnovationsAllianz NRW wird ihren Mitgliedern auch künftig passgenaue Dienstleistungen anbieten. Nutzen und Mehrwert dieser Leistungen und damit des Zusammenwirkens im Rahmen des Bündnisses sind hoch. Längst hat sich die InnovationsAllianz als verlässlicher Partner und Vermittler im Innovationsgeschehen Nordrhein-Westfalens etabliert. Das zeigen die zahlreichen Anfragen genauso wie die vielen Gespräche, die am Rande von Kongressen, Foren oder Messen geführt werden.

Die Motivation weiterer potenzieller Kooperationspartner aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zur Zusammenarbeit mit Hochschulen in NRW ist auch 2012 eine wichtige Aufgabe.

Wichtige Voraussetzung für das Erreichen unserer Ziele ist die Fortsetzung der intensiven Öffentlichkeitsarbeit. Zudem soll das Zusammenwirken mit den strategischen Partnern (Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Branchen- und Sozialverbände, Landescluster etc.) ein noch größeres Gewicht erhalten.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist 2012 die Akquisition neuer Sponsoren, um unseren finanziellen Handlungsspielraum weiter aufrecht zu erhalten.

Kooperation und Partnerbörsen

Das Aufkommen an Anfragen und die erfolgreiche Vermittlung von Kooperationspartnern weiter zu erhöhen, ist Ziel der InnovationsAllianz für 2012. Einen Beitrag dazu sollen die mit den strategischen Partnern initiierten FuE-Partnerbörsen leisten. Beginnend mit der Wissensoffensive 2012 in Hattingen, dem Praxisforum für mittelständische Innovatoren im Januar, verläuft der Reigen über die InnoMateria in Köln und den 8. Petersberger Industriedialog im Juni. Weitere Partnerbörsen sind in Planung, z.B. im September bei der Konferenz „1st Rare Earth Elements and Compounds Conference“ in Münster.

Flyer zu den Dialog-Veranstaltungen.



Dialogveranstaltungen

„Nachhaltig innovativ in NRW!“ lautet der Titel des 3. InnovationsDialogs NRW in Dortmund. Im weiteren Jahresverlauf stellen zahlreiche regionale InnovationsDialoge wieder branchenbezogene Forschungsthemen in den Mittelpunkt. Eine Auswahl:

- Im Februar in Herten „Brennstoffzelle praxisnah – Dezentrale Energieversorgung“, u.a. mit der Westfälischen Hochschule und dem Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum H2Herten.
- Im März „Anwendungsorientierte Forschung am Campus Velbert/Heiligenhaus der Hochschule Bochum“. Am weltweit führenden Standort für Sicherheitstechnik geht es darum, Häuser und Autos noch sicherer zu machen.
- Beim InnovationsDialog „Nicht-thermische Plasmaprozeduren für die Membran-Konzentrat- und Abwasserbehandlung“ der Universität Duisburg-Essen steht die Optimierung der heutigen Kläranlagentechnik im Mittelpunkt.

■ Geplant für 2012/13 sind neben der Fortsetzung der erfolgreichen Kooperationen mit den Landesclustern ProduktionNRW und Umwelttechnologien.NRW u.a. Veranstaltungen mit dem Netzwerk Innovative Werkstoffe zum Thema „Bio meets Materials – Werkstoffe in der Medizintechnik“.

Innovation international

Nach dem erfolgreichen Debüt auf der JEC Composites Show 2011 in Paris und positiven Reaktionen der Aussteller gibt es im März 2012 erneut einen Gemeinschaftsstand „Leichtbau NRW“ mit Beteiligung der InnovationsAllianz (Fachhochschule Dortmund).

Mit der Informations- und Dialogveranstaltung „Smart Cities“ in der NRW-Landesvertretung in Brüssel will die InnovationsAllianz dazu beitragen, die Wahrnehmung der NRW-Hochschulen und ihrer Forschungscompetenz auf europäischer Ebene weiter zu verbessern sowie die Beteiligung von NRW-Hochschulen und -Unternehmen in der EU-Forschung zu erhöhen. Ein weiterer Katalog zu NRW-Exzellenzfeldern wird Ende 2012 veröffentlicht.

Zum ersten Mal in Österreich ist die InnovationsAllianz im Juni beim gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich/Advantage Austria veranstalteten „InnovationsDialog Bionik“ in Wien, wo Forschungsarbeiten von Bionik-Experten aus vier NRW-Hochschulen präsentiert werden.

Weitere Veranstaltungen / Präsentationen auf Messen und Kongressen

Nachdem die Teilnehmer des ersten Spitzenforums „NRW.Exzellent.Vernetzt!“ den Bedarf eines solch exklusiven Forums für Leitungen aus Hochschulen und forschungsnahen Unternehmen bestätigt haben, ist für Herbst 2012 ein weiterer Termin geplant.

Forschende der Universität Siegen und der Fachhochschule Südwestfalen präsentieren sich vom 28. Februar bis zum 3. März auf der METAV 2012 in Düsseldorf, dem Marktplatz für Fertigungstechnik und Automatisierung.

Beim 5. Projekttag des Network of Automotive Excellence NoAE am 18. April in Düsseldorf tritt die InnovationsAllianz als Anlaufstelle für Anfragen nach Forschungskompetenz aus den NRW-Hochschulen auf.

Bei der Hannover Messe 2012 ist das Bündnis zweifach vertreten. Forschende aus der Fachhochschule Düsseldorf und der Fachhochschule Südwestfalen präsentieren sich auf dem NRW-Gemeinschaftsstand ProduktionNRW. Im Rahmen von Vorträgen zeigen Forschende von 10 Mitgliedshochschulen zudem Best-Practice-Beispiele für innovationsbezogene Kooperationen. Mit einem weiteren Messestand ist die Allianz gemeinsam mit der PROvendis GmbH in der Forschungshalle auf dem Gemeinschaftsstand der NRW-Hochschulen vertreten. Dort demonstrieren sie den Nutzen und das Potenzial von FuE-Ressourcen der NRW-Hochschulen für die Wirtschaft sowie Vorteile dieses Zugangs für kooperationsinteressierte Unternehmen und weitere Partner.

Forschende der Fachhochschule Dortmund, der Westfälischen Hochschule und der Universität Siegen präsentieren sich vom 22. bis 25. Mai auf der AUTOMATICA 2012, der internationalen Fachmesse für Automation und Mechatronik in München. Im Rahmen der Vortragsreihe „Automatisierungskompetenz aus Nordrhein-Westfalen“ stellen u.a. Vertreterinnen und Vertreter aus Universität Bielefeld, Fachhochschule Dortmund, Universität Siegen und Westfälischer Hochschule Best-Practice-Beispiele für erfolgreiche Kooperationen vor.

Unter die Aussteller aus Industrie, Produktion, Handwerk und unternehmensnahen Dienstleistungen mischt sich auch die InnovationsAllianz mit einem Stand bei der Mittelstandsmesse b2d Ende August in der Kölner Lanxess-Arena.

Vom 18. bis 22. September ist die InnovationsAllianz auf der HUSUM WindEnergy 2012 präsent. Auf der internationalen Leitmesse für die Windenergiebranche zeigen Forschende der Fachhochschule Köln und der Fachhochschule Südwestfalen einschlägige Forschungsvorhaben.

Zahlen, Daten, Fakten

Mitglieder (Stand Dezember 2011)

**Insgesamt gehören der InnovationsAllianz NRW
29 Hochschulen an: 11 Universitäten und
18 Fachhochschulen, darüber hinaus
4 Hochschul-Transfergesellschaften**

Die Mitgliedshochschulen nehmen eine zentrale Stellung für das Innovationsgeschehen in Nordrhein-Westfalen ein. Sie repräsentieren insgesamt mehr als 400.000 Studierende und 30.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Partner (Stand Dezember 2011)

**Wichtige Akteure im Innovationsgeschehen
des Landes NRW und Beiratsorganisationen:**

- Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW
- unternehmer nrw – Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V.
- IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V.
- Westdeutscher Handwerkskammertag
- Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
- NRW.BANK
- VDI nachrichten

**Weitere strategische Partner,
Landescluster und Verbände:**

- Bundesverband mittelständische Wirtschaft NRW
- Business Angels Netzwerk Deutschland e.V. (BAND)
- AutoCluster.NRW
- BIO.NRW – Cluster Biotechnologie Nordrhein-Westfalen

- Cluster EnergieRegion.NRW
- CEF.NRW – Cluster Energieforschung
- IKT.NRW – Cluster Informations- und Kommunikationstechnologien
- kunststoffland NRW e.V. – Cluster Kunststoff.NRW
- ProduktionNRW – Cluster Maschinenbau/Produktionstechnik
- NMW.NRW – Cluster NanoMikro+Werkstoffe
- Cluster Umwelttechnologien.NRW
- EffizienzCluster LogistikRuhr
- Exzellenz.NRW
- EuroConsult Research & Education
- NRW.Europa
- PROvendis GmbH
- Technologie-Transfer-Ring Handwerk NRW (TTH)
- Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), Landesverband NRW
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V., Landesverband NRW
- Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften in NRW e.V.
- Wissenschaftsforum Ruhr e.V.
- zefo – Zentrum für Forschungskommunikation
- ZENIT GmbH – Zentrum für Innovation und Technik in NRW

InnovationsClub NRW:

- Altana AG
- ComNetMedia AG
- E.ON AG
- Mitsubishi Electric Deutschland
- Qiagen GmbH
- WestLB AG (bis Nov. 2011)



Finanzen 2011

EINNAHMEN

Finanzierung aus folgenden Quellen:

240.800,00 €	Mitgliedsbeiträge 2011
75.250,00 €	Zuwendung Innovationsministerium NRW 2011 (anteilige Finanzierung zur Durchführung des Projekts „Unterstützung von Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit der InnovationsAllianz im Jahr 2011“)
41.650,00 €	Sponsoring/Sonstige Einnahmen
<u>357.700,00 €</u>	<u>insgesamt</u>

Anmerkung: Bei den Zahlen handelt es sich um Brutto-Beträge.

AUSGABEN

Gemäß Geschäftsplan 2011

73.451,29 €	Budget des geschäftsführenden Vorstands
10.127,32 €	IuK-Plattform
154.902,95 €	Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen (Sachkosten); Dienstleister/Wirtschaftsjournalist
89.904,48 €	Unterstützung Dienstleister (Service-Büro der InnovationsAllianz)
22.431,78 €	weitere Kosten/Juristische und weitere Beratung, Sonstiges
<u>350.817,82 €</u>	<u>insgesamt</u>

Anmerkung: Einschl. Kosten von Leistungen, die 2011 in Auftrag gegeben wurden, deren Rechnungslegung jedoch erst 2012 erfolgte.

Impressum

Herausgeber:

InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e.V.
c/o VDI Technologiezentrum GmbH
Postfach 10 11 39, D-40002 Düsseldorf

Vorsitzende des Vorstands:

Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter

Redaktion:

Joachim Zielinski (v.i.S.d.P.)
Hartmut Koch
Kolja Linden, Thomas Oberle, Jun Kim Doering
TEMA Technologie Marketing AG

Layout:

Steff Adams, TEMA Technologie Marketing AG

Kontakt:

InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e.V.,
Service-Büro
Riemenschneiderstr. 11, 53175 Bonn
Telefon: 0-700-46666791 (0-700-innonrw1)
E-Mail: innovationsallianz@inno-nrw.de

Bildnachweise:

InnovationsAllianz (S. 1, S. 5 l., S. 7, S. 9 u., S. 14 l.,
S. 14 r., S. 15 l., S. 18, S. 21, S. 22 r., S. 25, S. 26)
Jörg Reich, Fachhochschule Düsseldorf (S. 5 r.)
Janine Spiller, Fachhochschule Düsseldorf (S. 9 o.)
Heiko Specht, Köln (S. 10 l., S. 10 r., S. 11 u., S. 23)
NRW.BANK/Arslan (S. 11 o.)
Xtend Direct GmbH (S. 13)
WZL der RWTH Aachen (S. 15 r.)
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
(S. 16, S. 17 l., S. 17 r.)
Fachhochschule Münster Pressestelle (S. 19)
Bildagentur 123RF (S. 20)
Stiftung Industrieforschung (S. 22 l.)
Bildagentur 123RF (S. 24)
Fotograf: Martin Lux, Konzept und Montage: Bosse
und Meinhard Wissenschaftskommunikation (S. 29)

August 2012



Die InnovationsAllianz wird gefördert vom:

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die InnovationsAllianz wird unterstützt vom:





Service-Büro

Riemenschneiderstr. 11
53175 Bonn

Telefon: 0700 - 46 66 67 91

www.innovationsallianz.nrw.de

FH Aachen
RWTH Aachen
Fachhochschule Bielefeld
Universität Bielefeld
Evangelische Fachhochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe/Bochum
(als Träger der Forschungstransfer-Stelle
kirchlicher Fachhochschulen in NRW e.V.)
Hochschule Bochum
Rheinische Friedrich-
Wilhelms-Universität Bonn
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachhochschule Dortmund/Hochschul-
Transfergesellschaft Dortmund mbH
Technische Universität Dortmund
Universität Duisburg-Essen
Fachhochschule Düsseldorf
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Westfälische Hochschule
Hochschule Hamm-Lippstadt
Fachhochschule Köln/KoelnTech Gesellschaft
für Angewandte Forschung mbH
Katholische Hochschule NRW (als Träger der Forschungs-
transfer-Stelle kirchlicher Fachhochschulen in NRW e.V.)
Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH
Universität zu Köln
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Hochschule Niederrhein
Fachhochschule Münster/Transferagentur
Fachhochschule Münster GmbH
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Universität Paderborn
Hochschule Rhein-Waal
Hochschule Ruhr West
Universität Siegen
Fachhochschule Südwestfalen
Bergische Universität Wuppertal